

„Es war eine Fahrt durch die Hölle“

Religionsgruppe des Görres-Gymnasiums besuchte die Ausstellung in der City-Kirche



Nachdenklich nahmen die Schüler die ausgestellten Schicksale zur Kenntnis. Foto: privat

Koblenz. „Es war eine Fahrt durch die Hölle“ - diesen Titel trägt eine Ausstellung in der Koblenzer City-Kirche, die die Religionsgruppe der Klassen 10a und 10c des Görres-Gymnasiums besucht hat.

In Erinnerung an die Befreiung des KZ Auschwitz gedenkt die Stadt Koblenz der Opfer des Nationalsozialismus, die aus der Stadt selbst und der näheren Umgebung stammten.

Da im Unterricht gerade die Reihe „Welche Rolle hat die (katholische) Kirche in der NS-Zeit gespielt?“ behandelt wird, bot es sich an, das Thema mit diesem regionalen Bezug zu vertiefen. Die Schülerinnen und Schüler

nahmen die ausgestellten Schicksale bestürzt und interessiert zur Kenntnis - so ist zum Beispiel auch ein damaliger Schüler des Görres-Gymnasiums unter den Opfern aufgezogen. Betroffen machten auch die Anklagen, mit denen die Nationalsozialisten ihre Taten rechtfertigten.

Auch nach 70 Jahren lassen sich die Taten und das verursachte Leid nur schwer begreifen.

Einig waren sich nach dem Besuch alle: Die Erinnerung an diesen dunklen Bereich der deutschen Geschichte ist nicht nur wichtig, sondern muss stetig gewahrt bleiben.

Zur Situation der Flüchtlinge in Koblenz: GRÜNE begrüßen eine Expertenanhörung

Einrichtung eines „Netzwerks Flüchtlinge“

Koblenz. Die Stadtratsfraktion von Bündnis 90 / DIE GRÜNEN begrüßt den Antrag „Netzwerk Flüchtlinge“ der SPD-Fraktion und die von der CDU beabsichtigte Expertenanhörung zur Flüchtlingssituation in Koblenz.

„Parteilpolitik sollte hier keine Rolle“

Das sind nach Ansicht der GRÜNEN längst fällige Schritte einer modernen Willkommenskultur für Flüchtlinge. Die GRÜNEN weisen dabei auch auf ihren Antrag aus dem Oktober 2014 bei dem sie bereits einen „Runden Tisch Flüchtlingsarbeit“ gefordert hatten, der von der Verwaltung damals aber als nicht notwendig erachtet wurde. „Mit Freude haben wir die beiden Anträge für die Stadtratsitzung wahrgenommen, da diese

unser Ziel eines engeren Austausches bei der Bewältigung von steigenden Flüchtlingszahlen und deren Integration aus dem Jahr 2014 aufgreifen. Wie wir GRÜNEN im Oktober letzten Jahres schon festgestellt haben, sind die steigenden Flüchtlingszahlen komplexe Herausforderungen, deren Lösung möglichst viel Expertenwissen braucht, damit die ankommenden Flüchtlinge menschenwürdig untergebracht und begleitet werden. Koblenz sollte sich auch hier als 'Stadt zum Bleiben' zeigen. Dabei müssen auch die Koblenzer Bürgerinnen und Bürger stark mit eingebunden werden, damit sich eine Willkommenskultur entwickeln kann“, so Stadträtin Sylvie Enger. Der Landtagsabgeordnete und Stadtrat Nils

Wiechmann ergänzt: „Wir GRÜNE unterstützen die beiden Initiativen und arbeiten gerne gemeinsam mit den anderen Fraktionen und der Stadtverwaltung an einer Verbesserung der aktuellen Situation der Flüchtlinge in Koblenz. Parteilpolitik sollte hier keine Rolle spielen. Schließlich geht es hier um Menschen, die nach einer Flucht Sicherheit und ein neues Zuhause suchen. Für sie muss die Flucht hier bei uns beendet sein. Ihre Ängste und Sorgen müssen wir aufgreifen und ihnen eine gute Unterstützung anbieten. Dass es jetzt zu ernst gemeinten Netzwerken und Expertenbeteiligungen kommt, können wir GRÜNE nur begrüßen.“

Pressemitteilung
Bündnis 90/ Die Grünen
Stadtratsfraktion Koblenz

Jürgen Strohe zeichnete das Leben von Pater Alfred Delps nach

Visionär einer Welt in Liebe, Solidarität und Verantwortung



Jürgen Strohe beim Vortrag in der Citykirche in Koblenz.

Foto: privat

Koblenz. An den vor 70 Jahren von den Nationalsozialisten ermordeten Jesuitenpater Alfred Delp hat mit einem Vortrag Jürgen Strohe von der Katholischen Militärseelsorge Koblenz erinnert. Zahlreiche Zuhörer kamen dazu in die Citykirche in Koblenz, darunter auch Jugendliche aus der Pfarreiengemeinschaft Dreifaltigkeit Koblenz, die sich derzeit auf ihre Firmung vorbereiten. Eine kleine Bilderausstellung und einige Schriftstücke aus dem Leben von Pater Delp umrahmten die Veranstaltung.

In seinem Vortrag ging Strohe auf die zahlreichen, im Nachlass Delps erhaltenen Aufsätze, Predigten und Briefe ein. Dabei zeichnete der Militärseelsorger das Lebensbild eines Menschen nach, der sich für eine Welt in Liebe, Solidarität und gegenseitiger

Verantwortung eingesetzt hatte. Strohe machte deutlich, dass es vor allem drei Gedanken waren, für die der am 2. Februar 1945 in Berlin Plötzensee hingerichtete Jesuitenpater kämpfte: die Visionen einer sozialen und gerechten Gesellschaft, einer erneuerten, menschenfreundlichen Kirche und eines neuen Menschen. Im sogenannten Kreisauer Kreis, einer bürgerlichen Widerstandsgruppe, hatte Delp mitgearbeitet und seine Visionen eingebracht. Die Gruppe beschäftigte sich mit Plänen für ein neues Deutschland nach dem Nationalsozialismus und nach dem Ende der Hitler-Diktatur. Viele Gedanken Delps seien später bei der Gründung der Bundesrepublik Deutschland in das Grundgesetz eingeflossen, sagte Strohe.

Delp war kurz nach dem misslungenen

Attentat auf Hitler vom 20. Juli 1944 nach einem Gottesdienst in München-Bogenhausen von der Gestapo verhaftet und nach Berlin gebracht worden. In unzähligen Verhören von der Gestapo brutal verprügelt, verurteilte ihn der „Volksgerichtshof“ im Januar 1945 schließlich wegen Hoch- und Landesverrats zum Tod durch den Strang.

In seinen letzten Briefen, die noch aus dem Gefängnis in Berlin-Tegel herausgeschmuggelt werden konnten, schrieb er: „Es sollen einmal andere besser und glücklicher leben dürfen, weil wir gestorben sind“. Strohe wies darauf hin, dass Delps Aufzeichnungen zu den kostbarsten Zeugnissen der Bewahrung des Christseins „im Angesicht des Todes“ gehörten, ähnlich den Briefen und Notizen Dietrich Bonhoeffers aus der Haft.

ANZEIGE

Sofort feste Zähne statt klappriger Prothesen

Schöne, feste Zähne sind für viele Menschen ein Traum. Etwa ein Viertel der deutschen Bevölkerung über 65 ist zahnlos und muss sich mit einer Lösung zufriedengeben, die mehr schlecht als recht passt. Jedoch kann ein erfahrener Implantologe dank eines besonderen Verfahrens für feste Zähne an nur einem Tag sorgen. Dabei setzt er sanft und schmerzlos künstliche Zahnwurzeln aus Titan in den Kieferknochen ein. Auf den Implantaten wird ein biokompatibler Zahnbogen ohne Gaumenplatte befestigt. Dieser sitzt perfekt und ist von natürlichen Zähnen nicht zu unterscheiden. Der Patient kann noch am selben Tag wieder essen.

Die Lebensqualität steigt erheblich – vor allem auch im Hinblick auf die Ernährung und das Selbstbewusstsein. Sofern gesundheitlich nichts dagegen einzuwenden ist, kann eine Implantation sogar noch im hohen Alter stattfinden. Hinderungsgrund war bisher für die meisten Patienten der hohe Preis von über 15.000 Euro, wobei die Krankenkasse nur einen sehr geringen Teil erstattet. Über den Dentaprime Care-Plan jedoch kann die Versorgung ab 125 Euro pro Monat erfolgen. Einen kostenlosen Patienten-Leitfaden können Patienten bei der Dentaprime-Zahnklinik gebührenfrei unter der 0800 800 52 03 oder unter www.dentaprime.info anfordern.



Eine hochwertige Versorgung mit Zahnimplantaten in der Dentaprime-Zahnklinik, Varna. Foto: Dentaprime